

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: [8]: Die Besten '99

Artikel: Architektur : der Schienenblitz
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schienenblitz

Den Hasen in Silber erhalten Isa Stürm und Urs Wolf für den Neubau der kantonalen Sozialversicherungsanstalt SVA im Zürcher Stadtkreis 5. Sie haben eine blitzförmige Architekturskulptur geschaffen.

Sozialversicherungsanstalt SVA des Kanton Zürich

Bauherrschaft: Sozialversicherungsanstalt SVA des Kanton Zürich

Wettbewerb: 1990

Architekten: Isa Stürm und Urs Wolf, Zürich

Mitarbeit: Christine Covas, Thomas Müller, Annette Hammer,

Jacques Hamers, Nina Chen

Generalunternehmer: Mobag

Qualitätskontrolle Baurealisation:

Bosshard + Partner, Zürich

HKL Ingenieure: Waldhauser, St. Gallen

Gartenarchitektur: Stefan Rotzler, Gockhausen und Matthias Krebs, Winterthur

Anlagekosten (BKP 1-9):

56 Mio. Franken

Gebäudekosten (BKP 2): Fr. 585.-/m²

Das spektakuläre Haus im Kreis 5 von Zürich, unmittelbar an den Gleisen des Hauptbahnhofs, ruht auf einem spickelförmigen Grundstück. Es ist eine Blockrandbebauung ohne Hof. Auf der dreieckigen Grundfläche stehen sechs Geschosse, aus denen über dem Erdgeschoss auf zwei Seiten zwei grosse Keile herausgeschnitten sind. So entsteht eine blitzförmige Architekturskulptur, die auf die drei unterschiedlichen Seiten reagiert: Die eine lange Seitenfassade schafft einen neuen Strassenraum; die andere lange Seite begrenzt mit einem von grünen Fensterbändern zerschnittenen Schild das Grundstück gegen die Geleise; gegen die neun Wohntürme öffnet sich der Bürokeil in einem Winkel.

Ein Halle für Besucher

Die Sozialversicherungsanstalt (SVA) (HP 5/90) macht sich bereits an der Busstation bemerkbar: Weisses Leitlinien am Boden führen Sehbehinderte von der akustischen Lichtsignalanlage zum gläsernen Windfang, der in die eine Ecke auf der Strassenseite eingeschoben ist. Die warme elegante Halle, welche eher an ein Modegeschäft als an eine Sozialversicherung erinnert, empfängt 40 000 Besucher und Besucherinnen jährlich. Beige Kalksandsteinplatten auf dem Boden, weisse

Akustikdecken, helle Ahornmöbel und braune Eichenparkettfelder bestimmen den Ort. Die Mischung aus Eleganz und purer Architektur fällt aus dem Zürcherischen Rahmen: Es herrscht süd-ländische Atmosphäre.

Präzise Konstruktion

Der Eingang ist nicht nur Rezeption und Warteraum, sondern auch Beratungszone und Vorhalle für die Schulungsräume. Ein langer Birkenholztresen trennt im tiefen Raum einen strassen-seitigen, offenen Besprechungs-bereich ab. Hier sind keine einzelnen Kabäuschen zu sehen: Kunde und Berater sitzen einander wie in einem Reisebüro an einem Tisch gegenüber. Die Garderobe ist wie ein grosses Möbel in die Halle hineingestellt. Sie trennt den Wartebereich vom Zugang zu den Schulungsräumen. In der Mitte des Raumes lenken runde Kamine Tageslicht in die Halle. Stürm und Wolf beweisen schon im Erdgeschoss, was die elegante Hülle errahnen lässt: Die SVA ist Präzisionsarchitektur vom Feinsten.

Zürich scheibenweise

Die Etagen sind weite, von Akustik-stellwänden unterteilte Grossraum-büros. Beraterbüros und Sitzungszimmer trennen bedruckte Glaswände ab. Kein Gestell ist höher als vier Ordner

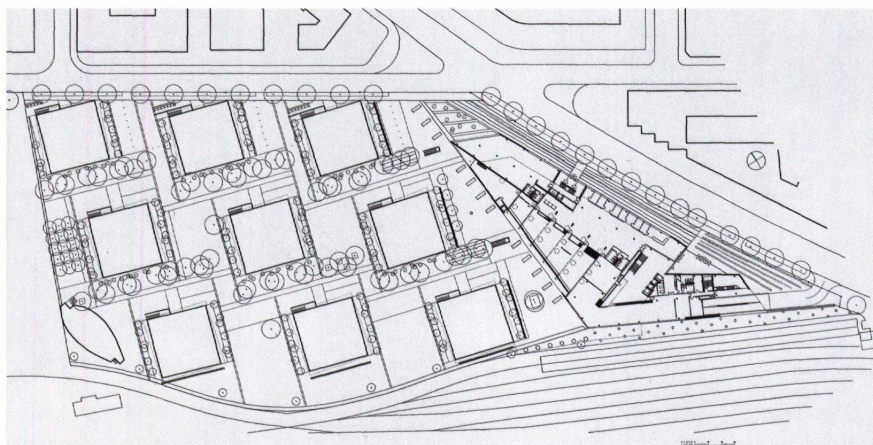
und es gibt keine Korridore, was dem Raum Weite und Atem gibt. Attraktion sind innen wie aussen die grünlichen Fensterbänder, die sich um das ganze Gebäude ziehen. Sie schneiden Panoramablicke der tags wie auch nachts attraktiven Gleiskulisse und in den oberen Stockwerken aus der Dachlandschaft des Kreis 5 aus. Im zurückversetzten Dachgeschoss gibt es noch eine Cafeteria, einen Fitnessraum, Informatikräume und ein Archiv.

Wohltuend unschweizerisch

Das elegante Verwaltungsgebäude von Stürm und Wolf ist unschweizerisch. Wer nur die Bilder kennt, würde das Haus in Barcelona oder Sevilla vermuten. Beim Hinsehen merkt man, wo die Architekten ihre Lehr- und Wanderjahre verbracht haben: In den elegant geschwungenen Türgriffen im Erdgeschoss trifft man Calatrava wieder, das strenge Konzept des Hauses und die Baumaterialien erinnern an Herzog und de Meuron. Mit sauberen Fugentössen und fein geschliffenen Kanten zeigen Isa Stürm und Urs Wolf, dass Bauen nicht bei der Innenarchitektur aufhört. Die SVA überzeugt städtebaulich ebenso wie in der Architektur und den Details. Sie ist ein Verwaltungstempel der obersten Güteklasse.

Roderick Hönig

Die neuen Wohntürme und der Kopfbau der SVA im Spickel zwischen Strasse und Gleisfeld



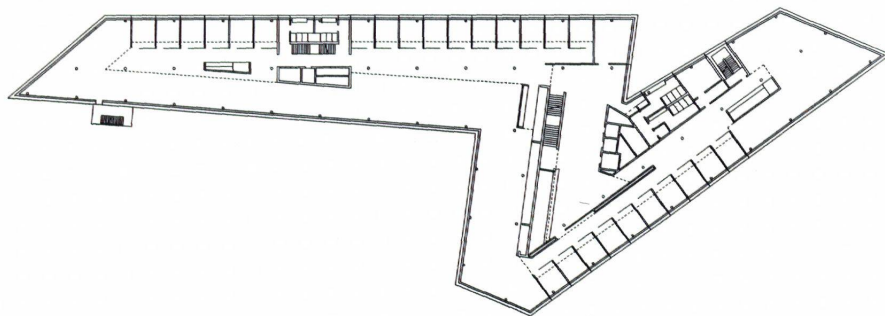
Kantig und gefährlich spitz:
die Architekturskulptur zwischen
den Gleisen des Hauptbahnhofs Zürich
und dem Wohnquartier



Die Eingangshalle ist das Herz des
Neubaus: Sie erinnert an ein Reisebüro
und nicht an eine Sozialversicherung



Bilder: Heinrich Helfenstein, Margherita Spliattini



Grundriss Obergeschoss
Aus dem dreieckigen Erdgeschoss wur-
den zwei Spickel herausgeschnitten,
was den blitzförmigen Grundriss in den
Obergeschossen ergibt